

Auf den Spuren der Feldlerche

Seit Jahrzehnten kann der aufmerksame Spaziergänger zwischen Ende Februar bis August während seines Streifzuges über das Staufnerfeld dem trillernden Jubilieren der Feldlerche horchen. Vielleicht durften Sie sogar einem Feldlerchenmännchen, das sich singend in immer kleiner werdenden Spiralen bis in eine Höhe von 60 Metern steil emporschraubt, zusehen. Die Feldlerche, die von Dichtern schon seit jeher als «Frühlingsbotin und Minnesängerin der Lüfte» gepriesen wurde, hat den Gefährdungsstatus einer vulnerablen Vogelart auf der Roten Liste der Schweiz inne. In einigen Gebieten der Schweiz ist der finkengrosse Vogel bereits ausgestorben. So hat BirdLife Schweiz die Feldlerche zum Vogel des Jahres 2022 auserkoren, als Stellvertreter vieler bedrohter Vogelarten auf dem Kulturland.

Ein besonderes Interesse für die Feldlerche hat Flavia Geiger, eine in Schafisheim wohnhafte Biologin und Feldornithologin. Seit rund sechs Jahren beobachtet und seit drei Jahren kartiert Flavia Geiger «unseren Feldlerchenbestand» genau. Die Biologin ist besorgt über den Bestand der Feldlerchen. Im vergangenen Jahr zählte sie gut zehn Brutpaare bei uns. Im Kanton Aargau gibt es insgesamt noch fünf Standorte, an welchen die Feldlerchen in Populationen mit mehr als zehn Brutpaaren brüten. Flavia Geiger erklärt, dass der Bestand an Feldlerchen seit 1990 im Mittelland, wo die Art in der Schweiz am häufigsten vorkommt, um 90% zurückgegangen sei. Im Kanton Aargau habe es 1990 geschätzte 500 Brutpaare gegeben, im Jahre 2011 noch rund 400 und 2021 noch maximal 200. Umso erfreulicher, dass wir hier zwischen Staufen und Schafisheim (noch) eine kleine Population dieser teilziehenden Vögel während ihrer Brutzeit beheimaten können.



Erfolgreich auf der Nahrungssuche

Die Feldlerche benötigt zum Brüten geeignete Äcker und Wiesen, die eine lückige Vegetation aufweisen. Dies ist nötig, damit sie landen und sich zwischen den Pflanzenreihen und den Pflanzenstängeln bewegen kann. Die Feldlerche, ein Bodenbrüter, baut ihr Nest – eine kleine Vertiefung, die sie mit Gräsern und Moosen auskleidet, gut versteckt am Boden zwischen den Pflanzen. Sie ernährt sich hauptsächlich von Insekten und Samen.

Flavia Geiger erklärt, dass die noch bestehenden Populationen dringend ausgebaut und stabilisiert werden müssen, wolle man das Überleben der Feldlerche sichern. Der Rückgang des Feldlerchenbestandes hängt laut Geiger mit der Intensivierung der Landwirtschaft und menschenverursachten Störungen während des Brütens zusammen. Es sei nun zwingend nötig, dass den Feldlerchen durch Biodiversitätsförderflächen mit der Schaffung von Bunt- und Rotationsbrachen (mehrjährige, aus einheimischen Wildkräutern angesägte Flächen; beziehungsweise in die Fruchtfolge integrierte Wildkräuterflächen) sowie einer Landwirtschaft mit breiter Fruchtfolge und weiter Saat geholfen werde. Natürlich sei auch die Mithilfe und Rücksichtnahme der Spaziergänger, Hundehalter und Sportler wichtig: Wenn die Feldlerchengebiete zur Brutzeit grosszügig um-



Flavia Geiger in ihrem Element

gangen, die Wege nicht verlassen und die Äcker und Wiesen nicht betreten werden, können die Vögel möglichst ungestört brüten und ihre Jungen aufziehen!

Flavia Geiger hat ihr Leben der Natur und dem Umgang mit der Natur verschrieben. So ist sie als freischaffende Biologin im Vorstand des Natur- und Vogelschutzvereins Lenzburg für die Organisation von Anlässen sowie dem Planen von Artenförderungsprojekten verantwortlich. Mit ihrem Herzensprojekt, dem «Naturtürli» (www.naturtuerli.com) bringt die ausgebildete Naturpädagogin Kindern und Erwachsenen die Natur mit all ihren Facetten nahe: Ob Waldweihnachten, eine Kindergeburtstagsfeier im Wald, der Zwergenweg (der Start befindet sich beim Parkplatz Gartenbahn Staufen), eine Vogelexkursion oder ein nächtlicher Waldkauzspaziergang im Staufner Wald – Flavia Geigers Projekte lassen das Herz der kleinen und grossen Natur- und Ornithologiebegeisterten höher schlagen.

*Text: SW
Bilder: zvg*



Trillernd jubilierende Feldlerche



Konfi + Sirupspezialitäten

Mit Früchten aus der Region

Teilsortimente erhältlich im

Hofladen Staufen

Landi Lenzburg

Volg Staufen

Gebackenes auf Anfrage

Rennweg 13

5603 Staufen

mwyder@gmx.ch

079 386 89 39